

sich auf andre Grundlagen als auf diesen durch das Zolltarifgesetz von 1909 geschaffenen Fonds und die auch nach dem etwaigen Erlaß eines Hinterbliebenenversicherungsgesetzes weiter für den Zweck stehenden Mehreinnahmen aus landwirtschaftlichen Zöllen stützen müssen.

Schweden. Eine in Stockholm tagende Versammlung des Landesverbandes der Arbeiter hat einstimmig die Fortsetzung des Generalstreiks beschlossen.

England. Der englische Handelsminister Churchill, der auf besondere Einladung des Kaisers an den großen Feldübungen der Bayern, Württembergers und Badeners teilnimmt, ist Major der Yeomanry, der englischen Landwehrkavallerie, deren Uniform er bei seinem Besuche in Deutschland trug.

Balkanstaaten. Die Lage in Serbien ist noch immer ungesichert. Obwohl nach der Entfernung des Kronprinzen Georg zwischen dem König und der Beschönigungspartei (durch die König Alexander ermordet wurde) eine Auslösung stattgefunden hat, arbeiten dennoch gewisse Kreise in der Hauptstadt, unablässig an dem Sturz der regierenden Dynastie Karageorgejewitsch. Sie suchen angeblich einen europäischen Prinzen für den serbischen Thron. Wenn sich nun englische und vor allem russische Mächte darin gefallen, das schon wiederholt als Ullage erwiesene Märcchen von der Vererbung eines Hohenzollernprinzen nochmals der Welt zu erzählen, so braucht das niemand zu beunruhigen. Ein Märchen bleibt immer ein Märchen und wenn es noch so oft erzählt wird.

Afrika. Die Kaiserin von Abyssinien deren Einfluß auf die Regierungsgeschäfte während der langwierigen Krankheit des Kaisers Menelik bedeutend gestiegen ist, wird mit jedem Tage herausfordernder gegen die Europäer. So hat sie z. B. die den Franzosen gemächte Erlaubnis zum Eisenbahnbau kurzerhand für ungültig erklärt. Die Stimmung unter der Bevölkerung, die für arisanische Verhältnisse sehr reif genannt werden darf, wird immer kritischer gegen die Dame, deren Ehrgeiz das Land in verhängnisvolle Konflikte mit den Europäern zu stürzen droht.

Lokales und Provinzielles.

OC. Seban. Wenn der 2. September seit Jahren auch stiller denn früher verläuft, so steht dieser Tag in der Geschichte unseres Volkes doch so groß und herrlich da, daß er niemals vergessen werden kann. Man braucht keine überhöflichen, prahlenfeste zu veranstalten, um Seban zu feiern, im schlichten Rahmen einer patriotischen Gedenkfeste kann die deutsche Nation an diesen Tage allfänglich von neuem seinen Dank gegen Gott, gegen die Herrführer und Helden jener großen, an Kampf und Sieg so reichen Zeit zu bereitem Ausbruch bringen und in der Erinnerung an die Großthaten der Väter, an das, was uns groß und mächtig gemacht, Freude und Genugtuung walten lassen über die vor nunmehr 99 Jahren erfolgte Wiederkehr der deutschen Reichsfreiheit. Bald vier Jahrzehnte goldenen Friedens sind seitdem dahingegangen und was an uns, an unserem Kaiser ist, so werden wir uns trotz aller von Zeit zu Zeit am Wälderhimmel drohenden finsternen Wolken auch weiterhin des Friedens und seiner Segnungen erfreuen können. In Treue fest zu Kaiser und Reich, im Herzen an den Dank für die Helden von 1870/71, die tot wie die, noch lebenden, und das Gelübde, unserer

Väter wert zu sein — solchen Sinnes und Geistes wollen wir auch in diesem Jahre Seban feiern zum Heil und Segen von Volk und Reich.

OC. September. Wieder ist ein Monat dahin. Dem August folgt der September, der Herbstmonat oder Scheidung. Der Sommer geht zur Rüste, in 4 Wochen ist abermals die Zeit gekommen, da Tag und Nacht einander gleich sind. Am 23. tritt die Sonne aus dem Zeichen der Jungfrau in das der Waage. Sie gelangt wieder zum Äquator und der Herbst nimmt in unseren Breiten seinen Anfang. Der September soll uns noch eine Reihe schöner Tage bringen, mit klarblauem Himmel und reiner Luft, sodaß in ihm eine Wanderung durch Gebirge und Wälder besonders lohnend ist. Aber auch die ersten unwirtlichen Herbstwinde gehen nun über die abgeernteten Ackerfelder und Fluren, in den Lüften fliehet der Drachen, das Knallen der Früchte gibt Zeugnis, daß für den Weidmann die Freuden der Jagd herbeigekommen, und der Fiedel lustige Klänge eröffnen jetzt den bunten Reigen der Armenes- und Grützfeste in Stadt und Land. Mit seinen weißen Mariensäden zieht der Altvater vom Sommer und die bunten Kinder der herblichen Flora erfreuen uns in Garten und Feld mit ihrer Pracht. An seinem ersten Tage bringt der September für die katholische Christenheit das Schutzengelst, der 2. ist von der ganzen deutschen Nation der Erinnerung an den Sieg von Seban geweiht und weitere Werktage im September sind der 8. (Maria Geburt), der 15. (Quintember), der 21. (Matthäus) und der 29. (Michaelis). Möge uns der neue Monat und ein guter Herbst für alles, was der diesjährige Sommer versäumt und verdorben, in reichstem Maße entschädigen.

OC. Bauernregeln für September. Späte Rosen im Garten lassen gelinden Winter erwarten. — Fallen die Eicheln vor Michaelis ab, gehts mit der Wärme schnell bergab. — Der erste Reiz bei Vollmond droht den Blättern und den Blüten Tod. — Wie sichs Wetter zu Maria Geburt wird verhalten, so wird sichs weiter vier Wochen gestalten. — Nach September-Genwitten man im Hornung vor Kälte zittern. — Nichts Gichhorn fällt ins Winterfell, gibt es bald Kälte hart und fest. — Maria Geburt jagt alle Schnalben fort. — Am Septemberberregen ist den Bauern viel gelegen. — Je größer die Ameisenfügel, desto trauriger des Winters Fügel. — Durch Septembers heitern Blick schaut noch mal der Mai zurück.

OC. Bunte Blätter. In das volle Grün, in welchem Bäume und Sträucher sich gegenwärtig noch zeigen, mischen sich hier und da schon bunte Blätter, die ersten Zeichen herbitlichen Regiments. Die Laubverfärbung und der Laubfall, das prächtige Naturbild, das im September und Oktober sich unserem Auge darbietet, beginnt, und in herrlichen eigenartigen Farbenschemata, wie sie auch der geschickteste Maler nicht wiedergeben vermag, wird nun bald der Wald sich zeigen, die Luft immer klarer und die Fernsicht immer lohnender werden. Das sind des Herbstes hohen Reize, zu denen sich noch die Reife des Obstes und Weines gesellt, der köstlichen Früchte, die der Herbst uns beichert und die uns Ergas bieten für das, was uns an Blumenpracht und grünem Laub Tag um Tag immer mehr genommen wird.

Torgan, 31. Aug. (Ordensverleihung.) Dem bisherigen Gutsbesitzer, Amtsvorsteher Große-Plösch ist in Anerkennung seiner langjährigen Wirksamkeit in öffentlichen Ehrenämtern, der königliche Kronenorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Jüterbog, 30. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall hat am Sonntag ein junges Menschenleben zum Opfer gefordert. Bereits in den Vormittagsstunden trafen aus dem ganzen Kreise Führer und Radler in der Kreisstadt ein, um das angehängt gegen Mittag vorüberfahrende Lustschiff „Zepelin 3“ beobachten zu können. Unter den Fremden befanden sich auch mehrere Trupps Schüler der landwirtschaftlichen Schule aus Dahme. Ein etwa 17jähriger Schüler aus Mesfenburg-Schwerin war eben im Begriff, hinter dem Dammtor die Straße zu kreuzen, als von der einen Seite die Pferdebahn, von der andern ein Fuhrwerk kam. Der Radler suchte nun in der Mitte hindurchzukommen, fürzte aber und das Gespann ging dem jungen Mann über den Kopf. Mit einem bedenklichen Schädelbruch und einem Armbruch wurde der Verunglückte in das Johanniter-Krankenhaus gebracht, wo der Tod ihn gestern früh von seinen Qualen erlöste. Die Eltern des unglücklichen Jünglings begehren sofort benachrichtigt. — Während dieses Vorganges, dem noch einige leichte Unfälle folgten, eilte eine zahlreiche Menge nach dem Schießplatz und den Fuhsbergen, um den Ballon zu sehen, bis gegen 5 Uhr die Nacht fiel kam, daß vor Sonntag nachmittag an eine Durchfahrt nicht zu denken sei. — Mit der brennenden Laterne den Kopf eingeschlagen hat im benachbarten Markendorf der Knecht eines hiesigen Bauern einem Hüfnerssohn. Der erstere befand sich jedoch in der Notwehr, da er bereits von dem Verletzten mißhandelt und bis in den Stall verlockt worden war. Als er die blutenden Wunden vom Verletzlichen in seinem Arm gewahrt und der Angreifer ihm die Kette einzudrücken verweigerte, hob er die Laterne und brachte dem Messerlecher eine klaffende Stopfwunde bei, sodaß er zu Chirurgen nach Berlin gebracht werden mußte.

Verdan, 28. Aug. Ein Knabe, der dieser Tage von einem Fellecherbunde gebissen wurde, ist gestern an den Folgen des Bisses gestorben. Der Hund ist von einem Lehrling auf eine Kasse gebissen worden, das Tier hat die Wundung aber falsch verstanden und ist über den Knaben hergefallen. Das unglückliche Kind war zuletzt längere Zeit bewußtlos.

Diesdorf, 25. Aug. Ein eigenes Elektrizitätswerk wird hier errichtet werden, der Anschluß an Salzwedel ist abgelehnt worden. Die Genossenschaft Elektrizitätswerk Diesdorf ist bereits gerichtlich eingetragen. Die Kapitalsumme beträgt 250 Mark.

Für wenig Geld erhält man eine vorzügliche **Nachspeise** mit **Dr. Oetker's Pudding-Pulver**. Die Anwesenheit steht auf den Päckchen zu 10 Pfg.

Die Knochen- und Muskelfestentwicklung der Säuglinge wird durch die Ernährung mit „Rufel“-Suppe und Kuhmilch am besten gefördert. Die aus „Rufel“ gekochte Suppe mischt sich sehr gut mit der Milch, verhindert im Magen deren grobflockige Gerinnung, sodaß sie leichter verdaut wird, und erhöht durch der Muttermilch entsprechenden Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen den Nährwert der Nahrung.

Anzeigen.
Zwangs-Versteigerung. Sonnabend den 4. d. M. mittags 12 Uhr versteigere ich in Annaburg (Gasthof zum gold. Ring) 1 große Kiste mit Einrahmungsglas, 6 alte deutsche Vasen, 1 großer Posten Portemonnaies und Etuis, 1 Posten diverse Gratulationskarten, 1 großer Posten Gummibälle, 50 Flaschen flüssigen Leim, 25 Stück Standbilderrahmen und andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. **Hoffmeister,** Gerichtsvollzieher in Prettin.
Eine Fahrrad-Laterne zwischen Randorf und Annaburg verloren worden. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zwangs-Versteigerung. Sonnabend den 4. d. M. von 12¹/₂ Uhr ab versteigere ich in Annaburg (Gasthof zum gold. Ring) 1 großen Posten Aufsichtskarten, 10 Wandteller, ca. 300 Flaschen Tinte, Kragen- und Manichettensachen und noch viele andere Sachen, darauf an Ort und Stelle **1 Papierschnedemaschine** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. **Hoffmeister,** Gerichtsvollzieher in Prettin. **Gesucht** wird für sofort ein zuverlässiges landw. **Mädchen** von 14 bis 15 Jahren als Aufwartung. Wo? zu erfrag. in der Exped. d. Bl. **Postpaket-Aufklebezettel** hält vorrätig **H. Steinbeiss,** Buchdrucker.

Grummet-Verpachtung. Die Verpachtung der diesjährigen Grummet-Nutzung in meinen Heidewiesen — etwa 60 Morgen — findet statt. **Sonnabend den 4. September cr. nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle. Sammelplatz in der Nähe der Schutzhütte. Annaburg, den 31. Aug. 1909. **Betge.**
Graben-Räumung. Donnerstag, den 2. Sept. nachmittags 6 Uhr soll im „Waldschlößchen“ hiesigst die Räumung der Gräben „Gerbsiwiesen“ öffentlich an den Mindestlohn vergeben werden. Annaburg, den 27. Aug. 1909. **Krüger.**
Hafer kauft **Wilh. Riethdorf,** Bäckereimeister.

Besten Thüringer Stückfalk zum Bauen und Züngen, gemahl. Kalk, sowie gemahl. kohlen. Kalk, Kalkmangel empfiehlt zu billigen Tagespreisen **Schraplauer Kalkwerke Aktien-Gesellschaft Halle a. S.**
Preiselbeeren kauft zu höchsten Tagespreisen **Müller, Akerstr. 13.**
Roggen- und Haferstroh (Flegeldrusch) kauft **Gresse, Akerstr.**

Eine Oberwohnung sofort oder 1. October zu vermieten. **R. Schulze,** Mühlenstr. 9.
Pa. Gotthold-Brikets à Ztr. 55 Pfg., **Pa. Hansa-Triumph** à Ztr. 50 Pfg., **Pa. Luise-Halbstein** à Ztr. 48 Pfg. ab Lager und Bahn, frei Haus à Ztr. 5 Pfg. mehr empfiehlt **G. Grimm.** Bestellungen nimmt auch Herr **R. Grimm,** Mittelstr., entgegen.
Scheitholz, Meter 7.00 Mt. frei Hof, hat abzugeben **Wilh. Riethdorf.**

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Abt.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Ämtdliche und Gemeinde-Behörden.

No. 102.

Donnerstag, den 2. September 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe wird in der Zeit vom 27. September bis 11. Oktober d. Js. in Bitterfeld ein

staatl. Heizerkursus

zur schulmäßigen und praktischen Ausbildung von Dampfkesselheizern abgehalten werden.

Der Schulunterricht findet in den Morgenstunden von 8—12 Uhr statt, während die praktischen Unterweisungen und Übungen der Schüler an Kesseln und Dampfmotoren in den Nachmittagsstunden von 2 bis etwa 7 Uhr vorgenommen werden sollen.

Vorbedingung für die Aufnahme ist, daß die Schüler mindestens 1 Jahr lang Kessel bedient und das Schlosser- oder ein ähnliches Handwerk erlernt haben, lesen, schreiben und rechnen können.

Die Anmeldung zur Teilnahme ist bis spätestens **1. September d. Js.** schriftlich an die Königl. Gewerbeinspektion in Bitterfeld zu richten; sie muß enthalten:

1. Vor- und Zunamen,
 2. Geburtstag und Jahr,
 3. Geburtsort, Kreis,
 4. Erlerntes Handwerk,
 5. Dauer der Tätigkeit im Dampfkesselbetrieb (Monate),
 6. Wohnung des sich Anmelgenden (Ort und Straße mit Nummer),
 7. Aufzählung der beigelegten Zeugnisse. (Erforderlich ist eine Bescheinigung über mindestens einjährigige Tätigkeit am Kessel und ein behördliches Urbescheinigenzeugnis.),
 8. Angabe der besuchten Volksschule und der Dauer des Schulbesuches.
- Am Schluß des Kurses wird denjenigen Teilnehmern, die den Unterrichts bis zum Ende beigewohnt haben, eine amtliche Bescheinigung über den Besuch der Unterrichts- und Übungsstunden ausgestellt.
- Das Schulgeld beträgt 6 Mk.; es ist am ersten Unterrichtsstage mitzubringen und abzuliefern.

Anmeldebekanntmachung und Unterrichtspläne können von der königlichen Gewerbeinspektion in Bitterfeld kostenlos bezogen werden.

Merseburg, den 18 August 1909.

Der königliche Regierungs-Präsident.
J. A.: Freugel.

„3. 3.“ in Berlin und seine Rückfahrt nach Friedrichshafen.

Graf Zeppelin hat Sonntag mit seinem Luftschiff 3. 3 in Berlin seinen Einzug gehalten: es war ein Triumphezug. Punkt 12¹/₂ Uhr erschien bei prachtvollem Wetter das Luftschiff über der Kavallerierampe auf dem Tempelhofer Felde. Als es sich fünf Minuten später dem Standplatz Sr. Majestät des Kaisers näherte, ertönte Glockengeläute von allen umliegenden Kirchen. Das Luftschiff neigte sich mehrmals vor dem Kaiser.

Die Majestäten und die kaiserliche Familie, darunter Ihre kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, beobachteten von den Fenstern des Offizierskasinos des Augusta-Garde-Granatierregiments das Herannahen des Luftschiffes und dessen Manöver.

Auf dem Tempelhofer Felde erwartete in stundenlangem Sonnenschein ein nach vielen Hunderttausenden zählendes Publikum das Herannahen des Luftschiffes. Wer erwartet hatte, daß das Publikum beim Erscheinen des Luftkreuzers in stürmischen, andauernden Jubel ausbrechen würde, der sah sich zunächst enttäuscht. Es lag wie eine wehrende Stimmung über der Menge, als das majestätische Luftschiff über dem weiten Plan seine Kreise zog. Es war, als füllte jeder Mensch den Anbruch einer neuen Zeit. Nur hin und wieder brach ein Jubelruf los, der zuletzt braufend in die Höhe drang, so daß das Surren der Propeller darin unterging; ein Jubelruf, der dem Grafen sagte, daß die zeitweilige Stille eine Stille der Ehrfurcht war vor ihm und seinem großen Werte. Im weitem Bogen

flog dann Graf Zeppelin um den Kreuzberg und kehrte dann nochmals zum Standplatz des Kaisers zurück, wo er die verschiedensten Wendungen und Manöver ausführte.

Ueber eine Viertelstunde zog 3. 3 seine majestätischen Kreise, dann flog er in etwas beschleunigtem Tempo nach Norden zu, um auch den übrigen Teil Berlins sein Wunderwerk schauen zu lassen. Danach wandte sich der Ballon über Moabit dem Landungsplatz Tegeel zu.

In drei Minuten wurde die Landung vollführt und 5 Minuten vor 2 Uhr sprang Graf Zeppelin aus der vorderen Gondel. Ein brauendes Rufen, dann ergriff der Kaiser die Hand des Grafen, schüttelt sie immer wieder und Kopf ihm auf die Schulter. Dann wird Zeppelin von der Kaiserin begrüßt. Er ist im blauen Anzug, die weiße Luftschiffemütze auf dem Kopf. Ein dicker Verband deckt noch immer den Hals. Doch der Graf sieht gesund aus, wenn auch nach den Strapazen sehr ermüdet. Die Musik spielt, Deutschland, Deutschland über alles!, dann hält Bürgermeister Reike die Begrüßungsansprache. Als sie endet, ruft Kaiser Wilhelm mit laut schallender Stimme: „Seine Excellenz Graf Zeppelin hurra, hurra, hurra!“ Dann begibt sich der ganze Hof, voran der Kaiser — dem inzwischen auch Orville Wright vorgestellt war — mit dem Grafen nach dem Schloß. Die Reichshauptstadt, die reichen Flagenhahnen angelegt hatte, voran alle öffentlichen Gebäude, und ihre Umgebung begrüßten mit lautem Jubel den geleiteten greifen Führer.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfangen den einziehenden Helden, dessen Name für immer verbunden ist mit der Lösung eines der schwersten Probleme der Bewegungsfreiheit der Menschheit, in Berlin, waren Zeugen seiner Ankunft im Süden des reichshauptstädtischen Reichsbundes und der Landung weit draußen im Norden. Das Hurra, mit dem Sr. Majestät den erfolgreichen Greifener begrüßte, war der Ausdruck des bewundern-

30]

Bernhard von der Eide.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach. Nachdruck verboten.

„Und Deine Reise, Kleines?“

„Es zuckte etwas wie Bedauern um den rosig-lachenden Mädchenmund. „Die gebe ich natürlich auf, Hardy.“

„Du liebes, gutes Kind!“ Gerührt schloß der Bruder die kleine Opferwillige in die Arme.

Herta redete allerlei wirres Zeug durcheinander; bald sprach sie mit Thea Schönhausen, bald beschwor sie den Professor, ihr nicht die Hoffnung zu nehmen, daß sie es doch noch zu etwas großem bringen werde. Dann wieder traten Bilder aus früheren Zeiten in den Vordergrund. Sie wühlte sich in Mandenhagen und hat ihren Mann, zu ihr zu kommen, ihr nicht böse zu sein. Wie ein roter Faden zog es sich durch alle ihre Fieberreden.

„Ines, ich telegraphiere Manden, er muß herkommen.“

„Tue es, Hardy, es ist das Richtige. Ich bleibe die Nacht gleich hier; schicke mir meinen Reisekorb.“

Und Ines blieb. Sie wachte bei der Schwester; es wurde immer schlimmer; des Arztes Gesicht verriet es. Die junge Krankenpflegerin betete zum Herrn über Tod und Leben, daß er Genesung sende, nicht allein für den Körper, auch für die kämpfende Seele Hertas.

Manden war von seiner weiten Reise heimge-

kehrt, als er die ersten Schritte unternahm, um die Nacht zu verbringen. „Gott bewege. Als ich sehr schlief und der Himmel tief über dem Bett sein Gesicht, scharf gezeichnet, er die, hagen von Kranken sich hinwieder auf dem Glend immer hat nicht gerade darüber braucht, so leicht war, die Ver-



der die Manden lag am Schmerzenslager seiner Frau. Er hatte den Arm um sie gelegt, küßte ihren Körper und hielt die heiße Hand, die unruhig in der seinen suchte. Seine Nähe, seine Berührung schienen beruhigend auf sie zu wirken, und die heißen Ge-

m. Er teu geliebten Manden gerad erwartet den am gehezte und die bekannte Manden der me zog ihn, sie aus dem des Thil'es ihr es Ruh-denken sie mich mensglied gebrochen

nete, die für ihr Leben emporstiegen, mußten wohl Erdröderung gefunden haben. Gegen Morgen wurde sie dann ruhiger, ein tiefer Schlaf lenkte sich auf sie nieder.

„Berettet,“ sagte der Arzt am Morgen. Die 3 Menschen, die um das Leben der jungen Frau gebangt, atmeten auf. Eine große Freude lag auf ihren Gesichtern.

„Sie muß noch sehr geschont werden,“ bat der Arzt. „Jede Gemüsbewegung ist zu vermeiden.“

Friedrich, überlasse es mir, Herta auf Dein hierhin vorzubereiten,“ sagte Ines, „jetzt fängt mein Amt an. Ich bleibe natürlich hier, Du und Bernhard könnt Ausflüge an die Seen bei München machen.“

Nach und nach erwachte Herta zum Leben. Sie lag meist still da. Ein erwartungsvoller Blick suchte die Tür. Jedes Mal, wenn jemand eintrat, leuchtete es in den großen Augen auf, und enttäuscht senkte sie.

„Ines,“ sagte Herta eines Tages, „weißst du, daß ich so krank war, hab ich ihm Nachricht gegeben?“

„Ja, Schwesterchen,“ verneigte Ines, „soll er kommen?“

„Ich möchte es wohl,“ flüsterte die schwache Stimme. „Und wenn er nun schon da wäre, wenn er mit uns Dein Leben gesittet, wenn er bei Dir gewacht, als Du bewegungslos wartest, wenn er Dich noch immer liebt und Dich nicht vergessen kann?“

„Wie wäre das möglich, Ines? Ich möchte